

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn für uns eine unerledigte Aufgabe ansteht, würde es dann helfen, wenn wir darum beteten, dass der Heilige Geist sie anstatt unserer fertigbringe? Versuchen kann man das wohl und dann von Zeit zu Zeit überprüfen, ob schon alles getan ist. Falls sich aber die Arbeit nicht auf wundersame Weise selbst erledigt, dann müssen wir traurig erkennen, dass der Heilige Geist uns nach aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zur Hilfe kommt und wir selbst die Ärmel hochkrempeln müssen. Aber wenn dann die Arbeit getan wurde, ergibt sich, dass der Heilige Geist die Arbeit doch ausgeführt hat – er nutzte dafür nur unsere Hände und Vernunft...

Über das Glücksspiel im Casino sagt man, dass das Haus immer gewinnt. Das bedeutet, dass das Glücksspiel so konzipiert ist, dass letztendlich kein Spieler mit seinem Gewinn das Casino in den Bankrott treiben kann. Was die irdischen Casinos angeht, haben wir die Wahl, ob wir dorthin gehen oder nicht, in Gottes Glücksspiel bleibt diese Wahl aus. Daher soll man sich nicht beklagen, dass bei Gott immer das Haus gewinnt. Diese Lebenswahrheit sollten wir mit Humor bereitwillig

hinnehmen, denn schon mit der Erschaffung der Welt hat Gott seine beträchtlichen Gewinne im Voraus eingestrichen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wir alle kennen die Geschichte des Turmbaus zu Babel, in der die Menschen einen Turm bis zum Himmel bauen wollten. Nicht als historischer Bericht steht das in der Bibel, sondern als Teil der Urgeschichte des Menschen. Es ist eine Antwort auf die Frage, welchen Sinn und Grund es hat, dass die Menschen sich in so viele Sprachen und Völker aufteilen. Es ist sogar ein wenig lustig, wie Gott selbst herabsteigt, um sich die Sache mit dem Turm mal etwas genauer anzusehen. Gott selbst stiftet Verwirrung, aber nicht zum Unheil. Letztlich soll die Vielfalt der menschlichen Sprachen zum Heil dienen.

Allerdings muss man zugeben, dass die Geschichte auch eine kleine Retourkutsche enthält. Denn das babylonische Reich behauptete im 6. vorchristlichen Jahrhundert, ein Weltreich zu sein. Der babylonische König zerstörte den Tempel in Jerusalem und verschleppte die Israeliten, obwohl auch sie davon geträumt hatten, Weltherrscher zu werden. In der eben gehörten Geschichte wurde Babel in der jüdischen Literatur für die Eroberung bestraft und für die Verwirrung verantwortlich gemacht. Aber, wie wir heute wissen, mussten sowohl die Juden als auch die Babylonier – also die heutigen Iraker – in ihrer Geschichte vieles durchmachen, und ein Ende der Verwirrungen ist noch immer nicht abzusehen.

Die ersten Christen erlebten Pfingsten als Gottes Antwort auf die babylonische Verwirrung, wie Gott sein Heil zu allen Menschen brachte und alle Menschen die Worte der Apostel in ihrer eigenen Muttersprache hörten. Wie Abraham für sein Volk Israel, so sollte Jesus nun ein Segen für alle Völker sein. Im Ersten Testament wie auch im Neuen Bund führt Gottes Weg über einzelne Menschen. Aber Gott stiftet kein Imperium, sondern beruft die Menschen. Der Kreuzestod Jesu betont, dass die Aufgabe der Christen keineswegs in der Welteroberung besteht, sondern in der Bestrebung, zwischen unterschiedlichen Kulturen eine gemeinsame Sprache zu finden und im Guten zusammenzuarbeiten.

Liebe Schwestern und Brüder, der Mensch unterscheidet sich vom Tier vor allem dadurch, dass er in der Lage ist, zu fragen warum er lebt und was nach dem Tode kommt. Diese Tatsache bezeugt, dass er nicht nur eine Seele, sondern auch einen Geist besitzt. Daher können wir glauben, dass Gott uns seinen Geist gegeben und uns als ihm ähnlichen Wesen anerkannt hat. Er hat uns die Fähigkeit verliehen, unsere Instinkte zu bändigen und zu verstehen, dass das Leben nicht nur darin besteht, die Schwächeren zu besiegen und zu unterdrücken.

Der Mensch soll sich nicht mit den Zielen dieser Welt begnügen, sondern er ist dazu bestimmt, den Weg zurück in die Ewigkeit zu seinem Schöpfer zu finden. Erweisen wir uns dieser Ehre würdig und suchen die Eintracht! Denn wir haben alle den einen und gleichen Schöpfer. Amen.